



Ilse Falk u.a. (Hg.)

So ist mein Leib

Alter, Krankheit und Behinderung – feministisch-theologische Anstöße

Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2012. 240 S. € 22,99
ISBN 978-3-579-08147-2

Bernhard Klinger (2015)

Unter dem Titel „So ist mein Leib“ haben dreizehn Autorinnen Beiträge zusammengestellt, um aus ihrer dezidiert feministisch-theologischen Perspektive biblische und pastoraltheologische Anstöße zu geben zu Fragen von Alter, Krankheit und Behinderung mit dem Ziel, wie es im Geleitwort heißt: „Nehmt mich an und grenzt mich nicht aus, akzeptiert mich wie ich bin und begrabt mich nicht unter eurem Mitleid!“ [S. 9].

Um eines gleich vorweg zu nehmen: Nicht alle Beiträge hat der Verfasser dieser Rezension mit Gewinn gelesen, da es teilweise sehr mühsam war, sich auf das wissenschaftliche Sprachspiel der betreffenden Autorinnen einzulassen. Allerdings hat der Rezensent sich bewusst für die Rezension dieses Buches entschieden - zum einen, weil die Beiträge aus der feministischen Perspektive geschrieben wurden, und zum anderen, weil seine jüngere Schwester Down-Syndrom hat.

So mühsam stellenweise die wissenschaftliche, feministisch-theologische Sprache für den Rezensenten zu lesen war, so entspricht dieses persönliche Ergehen eben den Empfindungen feministischer Theologinnen, die mit manch andere, eher männlich geprägten Sprachspielen zurechtkommen müssen. Mit anderen Worten: Wenn es bei Fragen von Alter, Krankheit und Behinderung auch um Inklusion geht, dann wird mit der Lektüre der Beiträge deutlich, wie sehr Sprache zu in- oder auch zu exkludieren vermag, ohne dass Exklusion beabsichtigt ist.

Ungeachtet dieser persönlichen Beobachtung macht der Sammelband sehr deutlich, dass unreflektierte Sprache allzu schnell Alter, Krankheit und Behinderung, insbesondere letztere beiden, in eins zusammenwirft und vergessen lässt, dass alle diese Momente zwar Beeinträchtigungen darstellen, aber doch höchst unterschiedlich und voneinander zu unterscheiden sind.

Im Zusammenhang von Leiblichkeit, Alter, Krankheit und Behinderung stellt sich umso mehr die Frage, wie dann mit den Begriffen von Heil, Heil-Werden und Erlösung umzugehen ist. Insofern liegt der in jedem Fall absolut zu würdigende Wert

der einzelnen Beiträge darin, dass sie sensibel machen für die Sprache und ihre Wirkung.

So werden im genannten Sammelband nicht nur neutestamentliche Heilungsgeschichten im wahrsten Sinn des Wortes diskutiert und prophetische Heiltexte (Jes 35) betrachtet, sondern die Begriffe von Alter, Krankheit und Behinderung werden auch aus feministischer, theologisch-systematischer Perspektive beleuchtet.

Dabei dürfen Leserinnen und Leser neben der wissenschaftlichen Reflexion auch Beiträge erwarten, die – und dies ist ein zweites Moment, das die Lektüre dieses Buches bewegend macht – von persönlichen Erfahrungen genährt sind und die die Problematik einer vorschnellen und unreflektierten In-eins-Setzung von Alter, Krankheit und Behinderung bzw. der Polarität von Behinderung und Heilung/Erlösungsbedürftigkeit aufzeigen. Gerade diese persönlichen Färbungen sind es, die die theoretische Reflexion erden und in bewegender Weise verdeutlichen, wie groß die Gefahr ist, in einen vorschnellen Heilsoptimismus zu verfallen.

Wenn auch der Zugang zum einen oder anderen Beitrag dem Rezensenten schwerfiel, so ist dieser Sammelband neben dem Kreis, den die vorrangige Herausgeberin benennt: „Ärztinnen und Ärzte, Männer und Frauen in Heil-, Pflege- und Sozialberufen und nicht zuletzt für Politikerinnen und Politiker“ [S. 10], auch Frauen und Männern zu empfehlen, die Verantwortung tragen in der seelsorglichen Praxis der Kirchen.

Zitierweise Bernhard Klinger. Rezension zu: *Ilse Falk u.a. (Hg.). So ist mein Leib. Gütersloh 2012*
in: bbs 10.2015 http://www.biblische-buecherschau.de/2015/Falk_Leib.pdf